

**Oscar GmbH: Einstieg und Karriere**

# Beratungs-Talente mit Teamgeist gesucht

**Unternehmensberatung als Traumberuf? Wer seine Zukunft bei einem der Großen im Geschäft wie der Boston Consulting Group, PricewaterhouseCoopers oder KPMG sieht, kann sich vielleicht bei der studentischen Unternehmensberatung Oscar seine ersten Spuren verdienen. Oder interessante Kontakte zu anderen Unternehmen knüpfen.**



Führen bei Oscar die Geschäfte: Vera Strack und Sven Sester, Geschäftsführer bei Oscar.

*Foto: Lissen*

Oscar hat immer Bedarf an neuen Mitarbeitern. Studierende, die bei der Oscar GmbH in Köln anfangen wollen, müssen ein Assessment-Center bestehen. Diese finden mehrmals in der Woche statt, wobei die Interessenten meist sehr bald nach ihrer Bewerbung eingeladen werden. 560 Bewerbungen gingen im vergangenen Jahr bei Oscar ein, etwa die Hälfte der Bewerber wurde zum Assessment-Center eingeladen, 169 Studierende und junge Hochschulabsolventen haben 2007 in dem Unternehmen gearbeitet. „Wir müssen schon viele Bewerbungen aussortieren“, sagt Nina Bednarz, die für das Personal zuständig ist. Wer bei Oscar anfangen will, sollte sein Grundstudium abgeschlossen, kurz vor dem Bachelor stehen oder diesen schon in der Tasche haben. Bei Absolventen soll der Abschluss nicht länger als ein Jahr her sein.

## Was machen Unternehmensberater?

Sie analysieren als externe Dienstleister die Abläufe und Strukturen in Unternehmen mit dem Ziel, die Wirtschaftlichkeit zu erhöhen und den wirtschaftlichen Erfolg des Unternehmens zu sichern und auszubauen.

## An Grenzen gehen

Das Assessment-Center ist nicht auf das Abprüfen von wirtschaftswissenschaftlichen Kenntnissen fokussiert. „Es müssen zwar Rechenaufgaben gelöst werden, aber auch kreative, logische und sprachliche

Fähigkeiten werden getestet", sagt PR-Mitarbeiter Christoph Leyendecker. Neben dem Ergebnis der Aufgaben spielt für die Prüfer-Runde vor allem das Verhalten der Teilnehmer eine Rolle. Nina Bednarz: „Jemand, der direkt motzig wird, sobald es stressig wird oder der ständig quer treibt bei den Gruppenaufgaben, wird aussortiert." Die so genannten Soft Skills spielen eine große Rolle bei Oscar: Die Studierenden müssen sehr konzentriert Vollzeit, auf relativ engem Raum und ständig in Teamarbeit miteinander „funktionieren". „Das Soziale ist wichtig bei uns. Wir suchen nicht die typischen Karrieretypen, die sich per Ellenbogen nach oben rempeln", sagt die Geschäftsführerin Vera Strack.

Gefragt sind selbstbewusste junge Leute, die lernbereit und einsatzbereit sind, „schlaue Köpfe", wie die Personaler immer wieder gerne betonen. Vera Strack: „Man muss heiß darauf sein, etwas zu bewegen und zu verändern. Man muss bereit sein, ständig an seine Grenzen zu gehen." Die Studienfachrichtung ist dabei irrelevant. Physiker sind bei Oscar genauso gern gesehen wie BWLer, Sportwissenschaftler genauso gern wie Geisteswissenschaftler.

### **Von Null auf Hundert**

Bei der Bewerbung müssen die Studierenden entscheiden, in welchem Unternehmensbereich sie arbeiten wollen. Sie können entweder in ein Projekt, beispielsweise als Berater, einsteigen oder sie bewerben sich für ein Abteilungspraktikum, beispielsweise für die Bereiche Akquisition und Projektplanung, Personal, Finanzen oder IT-Entwicklung.

Die angenommenen Bewerber müssen ihr Studium unterbrechen und Vollzeit bei Oscar arbeiten. Ein Projektmitarbeiter muss sich etwa zwei bis drei Monate, ein Abteilungsmitarbeiter vier bis sechs und ein Geschäftsführer zwölf Monate verpflichten. Die Bezahlung ist für alle Mitarbeiter gleich. Sie beträgt 400 Euro im Monat. Außerdem erstattet Oscar die Studiengebühren.

### **Ständiger Leistungscheck**

Die Leistung der Mitarbeiter wird ständig überprüft und bewertet. Wer gut arbeitet, kann weitere Aufgaben oder Projekte - auch in leitender Funktion - übernehmen. Geschäftsführer können die Mitarbeiter werden, die sich besonders hervortun, Führungsqualitäten mitbringen, konzeptionell gut und vor allem „kundentauglich" sind. „In der Regel werden die Mitarbeiter angesprochen, ob sie nicht die Geschäftsführerposition übernehmen wollen. Man kann sich aber auch initiativ bewerben. Jeder Kandidat muss sich dem Beirat aus erfahrenen Persönlichkeiten präsentieren", erklärt Vera Strack.

Nina Bednarz ist immer wieder erstaunt, wie sehr sich die Mitarbeiter persönlich weiterentwickelten und in ihrem Job aufgingen. Aber nicht nur persönlich gewinnen die Studierenden: Viele von ihnen lernen bei ihren Projekten ihre späteren Arbeitgeber kennen oder knüpfen wichtige Kontakte mit Unternehmen. Und ein Zeugnis von Oscar, ist sich Vera Strack sicher, bringt viele Absolventen ein gutes Stück näher heran an ihren Traumberuf.

# Guter Rat frisch aus dem Hörsaal

**Professionelle Beratung für wenig Geld: Seit 16 Jahren bietet die Oscar (OFW Student Consulting and Research) GmbH Unternehmensberatung in allen wirtschaftlichen Bereichen an. Hinter dem Unternehmen stehen aber keine Consulting-Profis, sondern Studierende.**



Mitten in Köln: Der Geschäftssitz der Oscar GmbH

*Foto: Lissen*

„Entdecken Sie unsere Potenziale, wir entdecken Ihre“, wirbt Oscar selbstbewusst im Internet und in Broschüren. Der Erfolg gibt der studentischen Unternehmensberatung Recht. Sie bezeichnet sich als eine der erfolgreichsten in Europa. Auf mehr als 500 abgeschlossene Projekte seit 1992 kann Oscar zurückblicken, namhafte Unternehmen wie der ADAC, Coca Cola oder die Deutsche Post, gehörten schon zu den Auftraggebern. Die Resonanz aus der Wirtschaft ist gut.

Wenn man den Geschäftssitz der Oscar GmbH in Köln betritt, fühlt man sich auf den Flur eines Uni-Gebäudes versetzt: Studierende in Turnschuhen, mit Kapuzenpullis und in Jeans und T-Shirt laufen durch die Gänge, treffen sich zwischendurch auf einem Sofa am Kaffee-Automaten. Auch die Computer-Arbeitsplätze erinnern eher an einen heimischen Schreibtisch, auf dem es mit der Ordnung nicht so genau genommen wird. Aber der äußere Eindruck des Bürobetriebs bei Oscar täuscht. Hier wird nicht ein bisschen gearbeitet und ansonsten nett geplaudert und relaxt. Sehr schnell wird dem Besucher bewusst, dass die Mitarbeiter höchstkonzentriert bei der Sache sind und ihre Jobs sehr ernst nehmen. Die Arbeitsabläufe sowie die gesamte Organisation folgen einem durchdachten System, das Qualitätsmanagement ist TÜV-zertifiziert.

## **Pluspunkt Wissensmanagement**

„Wir haben ein sehr breites Leistungsportfolio. Bei den Aufträgen, die wir annehmen, achten wir auf Qualität. Wir machen beispielsweise keine Call-Center-Aufträge oder füllen Datenbanken“, sagt Vera Strack, eine von den drei aktuellen Geschäftsführern. „Eine unserer Stärken ist unser Wissensmanagement.“ So wird seit der Geschäftsgründung das Wissen aus den Projekten archiviert und den nachfolgenden Oscar-Generationen zugänglich gemacht. „Mithilfe unseres Intranets können sich neue Mitarbeiter ganz schnell in die Arbeitsprozesse einarbeiten und von dem Wissen profitieren“, erklärt

Christoph Leyendecker, zuständig für die PR-Arbeit bei Oscar. Auch auf ein Netzwerk an Ehemaligen sowie ein interaktives Experten-Suchsystem können die Mitarbeiter bei der Bearbeitung eines Projekts zurückgreifen.

### **Gute Ideen kommen gut an**

Außerdem stärkt ein Kuratorium (= Aufsichtsgremium) aus mehr als 70 Persönlichkeiten aus Wirtschaft, Wissenschaft und Politik der studentischen Unternehmensberatung den Rücken. Entstanden ist Oscar 1987 mit einem Pilotprojekt für die Bayer AG. Mitglieder der Studenteninitiative Organisationsforum Wirtschaftskongress (OFW) e.V. sollten ein Hochschulmarketingkonzept entwickeln. Das Projekt lief erfolgreich, die Studierenden beschlossen, weiterzumachen. 1992 wurde die Oscar GmbH als hundertprozentige Tochter des OFW gegründet. Seit damals ist der Ausbildungszweck in der Unternehmensphilosophie festgeschrieben.

Eine unvoreingenommene Sichtweise der studentischen Berater, die in ihre Arbeit den aktuellen Stand der Wissenschaft aus ihrem Studium einfließen lassen können, sowie die meist interdisziplinäre Besetzung der Projektteams sind laut Vera Strack große Pluspunkte von Oscar. „Die meisten unserer Mitarbeiter sind schlaue Köpfe aus allen Fachbereichen, Generalisten. Nur etwa zehn Prozent der Oscarianer sind spezialisiert auf einen Wissensbereich.“ Dadurch könnten wirtschaftliche Probleme auf unkonventionelle Weise betrachtet und innovative Lösungen gefunden werden. Und das zu einem günstigen Preis. „Unser Tagessatz beträgt 210 Euro. Bei den großen Unternehmensberatungen müssen deutlich über Tausend Euro bezahlt werden“, berichtet Vera Strack.

### **Steigende Gewinne**

In diesem Geschäftsjahr, das im Oktober endet, will Oscar seinen Rekordumsatz in Höhe von einer Million Euro erwirtschaften. Im vergangenen Geschäftsjahr waren es 865.000 Euro. Die Gewinne der GmbH werden teilweise an die Muttergesellschaft OFW ausgeschüttet und teilweise in das Unternehmen reinvestiert. Wie dieses sich in Zukunft weiterentwickelt, ist noch offen. „Wir stoßen schon an unsere Kapazitäts- und Ressourcengrenzen“, sagt Vera Strack. Wenn Oscar wachsen wolle, müssten weitere Büroräume ausgebaut, mehr Mitarbeiter eingestellt und die ganze Organisationsstruktur geändert werden. Ist das eine Option für die Oscarianer? Vera Strack: „Wir prüfen das. Hier wird jede Idee zu Ende gedacht. Und Oscar erfindet sich ständig neu.“

# Testlauf im Traumberuf

**Manuela Kortes Ziel ist klar: Sie will nach der Uni in einer Unternehmensberatung arbeiten. Viele Unternehmen bei den unterschiedlichsten Projekten kennen zu lernen, das reizt sie an dem Beruf. Bei Oscar sammelt sie erste Erfahrungen in dem Metier.**



Lernen in der Praxis: Manuela Korte will Unternehmensberaterin werden.

*Foto: Lissen*

Manuela Korte hat gerade ihren Bachelor-Abschluss in BWL (Business Administration) der RWTH Aachen in der Tasche. Ab September will sie „International Business“ in Maastricht studieren und darin ihren Master ablegen. Die Sommermonate wollte sie für ein Praktikum nutzen. „Ich habe im Internet gestöbert und bin so auf Oscar gestoßen“, erzählt die 22-Jährige. Anfang Juni startete Manuela Korte ihr neunwöchiges Praktikum bei Oscar.

Sie arbeitet in einem Projektteam mit zwei weiteren Oscarianern. „Wir machen für einen Kunden eine Markt- und Wettbewerbsanalyse über den Werbemarkt in Deutschland“, erklärt Manuela Korte. Dafür muss sie herausfinden, welche Anbieter auf dem Markt sind und welche Dienstleistungen diese anbieten. „Das erfordert viel Eigenarbeit. Wir haben zunächst im Internet recherchiert, aber dann auch Firmen kontaktiert und sie zu ihrem Angebot befragt. Außerdem konnte ich auf unser Alumni-Netzwerk zurückgreifen. Die Ehemaligen, die in der jeweiligen Branche tätig sind, helfen den aktuellen Oscarinern gerne weiter.“ Ziel des Projekts ist es, dem Kunden, der selbst im Werbegeschäft tätig ist, Handlungsempfehlungen für eine bessere Positionierung im Markt zu geben. Eine interessante Praxis-Übung, wie Manuela Korte findet. „Wir haben uns in der Uni zwar mit Marketing befasst, aber das war doch sehr theorielastig. Hier lernt man das Vorgehen bei einer Marktanalyse in einem realen Projekt.“

## Eigenleistung gefragt



Patrick Wirtz kann nach seinem Studium nahtlos ins Berufsleben einsteigen. Dank Oscar hat er bereits Jobangebote.

*Foto: Lissen*

Gleich am ersten Tag ihres Praktikums musste sich die 22-Jährige ins Gefecht stürzen. Der Zeitplan ist stramm. Häufiger fallen auch Überstunden an. „Es ist viel Eigenleistung gefragt. Probleme sollen möglichst selbstständig gelöst werden. Aber es gibt auch immer einen Ansprechpartner bei Oscar.“ Regelmäßig müssen die Projektmitarbeiter Bericht erstatten über Fortschritte in dem Projekt - bei Statusmeetings, Projekt- und Abteilungsrunden. Jeder Einzelne muss sich dann vor die Gruppe stellen und seine Ergebnisse präsentieren. Für Manuela Korte ist das kein Problem. Zum einen hat sie das Präsentieren an der Uni sowie in Schulungen zu Beginn ihres Praktikums gelernt, zum anderen fühlt sie sich bei Oscar so gut aufgehoben, dass kein Bammel aufkommt. „Ich bin von Anfang an sehr gut aufgenommen worden. Die Zusammenarbeit funktioniert hier klasse. Auch innerhalb unseres Teams ergänzen wir uns bestens.“

## Job-Angebote schon im Praktikum

Das findet auch ihr Oscar-Kollege Patrick Wirtz. „Das Arbeitsklima hier ist toll.“ Er ist ebenfalls BWLer und als Berater bei Oscar tätig. Weil er im Studium schon einen Schwerpunkt auf Logistik gesetzt hat, wurde er gezielt für Aufträge in diesem Bereich eingesetzt. Bei vier Projekten war er mit dabei. Er soll Vorschläge zur Optimierung der Arbeitsprozesse in der Logistik der Kunden erarbeiten. Das soll beispielsweise die Zusammenarbeit mit Spediteuren verbessern. Ständig ist er dafür auf Achse, spricht mit den Kunden, präsentiert dort seine Ergebnisse. Mit erfreulichen Nebeneffekten: Zwei Job-Angebote hat der 25-Jährige schon durch seine Tätigkeit bekommen. Im Herbst will er seinen Diplom-Abschluss machen und dann nahtlos ins Berufsleben starten.

Auch Manuela Korte hofft, von ihren Oscar-Erfahrungen profitieren zu können. Nach dem einjährigen Master-Studium in Maastricht, das sie auch für das internationale Parkett fit machen soll, sieht sie sich startklar für eine Karriere in der Unternehmensberatung.

# Futter für das Oscar-Hirn

**Er bringt die Mitarbeiter der studentischen Unternehmensberatung Oscar immer auf den neuesten Stand: Kai Dünschede betreut das Wissensmanagement bei dem Kölner Unternehmen. Auch um Qualitätsverbesserungen kümmert sich der 28-Jährige.**



Betreut das Wissens- und Qualitätsmanagement bei Oscar: Kai Dünschede (vorne) im Gespräch mit PR-Mitarbeiter Christoph Leyendecker.

*Foto: Lissen*

„Ich verwalte unsere Dokumente und erfasse alle betrieblichen Prozesse“, erklärt Kai Dünschede. Alle Mitarbeiter können im Intranet des Unternehmens auf die Wissensdatenbank zurückgreifen. Neulinge beispielsweise erhalten darin Beschreibungen zu Arbeitsschritten auf ihrem jeweiligen Posten. Auf diese Weise können sie sofort voll in den Job einsteigen und müssen nicht lange eingearbeitet werden. Kai Dünschede hat Geschichte und Politik in Düsseldorf studiert und darin seinen Bachelor gemacht. Anschließend machte er seinen Master in Geschichte. „Das war ein Neigungsstudium. Ich habe keine besonderen beruflichen Wünsche mit dem Studium verknüpft.“

Nach seinem Studium schaute er sich nach Praktika um und stieß in einer Internet-Stellenbörse auf Oscar. „Ich habe mich mittwochs für ein Abteilungspraktikum beworben, am folgenden Freitag bin ich schon im Assessment-Center gewesen“, erinnert er sich. Seit Ende März ist er nun für insgesamt sechs Monate dabei. Damit gehört er schon zu den alten Hasen in der studentischen Unternehmensberatung. „Dadurch dass die Praktika teilweise nur zwei Monate dauern, ist die Fluktuation schon sehr groß. Das ist teilweise ein bisschen anstrengend, weil man immer neue Leute kennen lernen muss“.

## **Kummerkasten für die Kollegen**

Ansonsten ist der 28-Jährige - wie seine Kollegen - begeistert vom Arbeitsklima und der Hilfsbereitschaft bei Oscar. Er selbst sorgt dafür, dass das Miteinander gut funktioniert, denn er macht regelmäßig „Kultur-Umfragen“, bei denen die Mitarbeiter zu ihrer Arbeit und dem Arbeitsklima befragt werden. Bei ihm können Verbesserungswünsche geäußert werden. „Ich kümmere mich dann auch darum, dass die Wünsche umgesetzt werden.“

Neuen Mitarbeitern erläutert er bei internen Schulungen die Grundlagen des Qualitätsmanagements, das Intranet und das Corporate Design. „Darüber hinaus prüfe ich, ob die Projektteams das Corporate Design bei der Erstellung von Präsentationen einhalten. Ich prüfe außerdem alle Dokumente auf Rechtschreibfehler, bevor sie beim Kunden landen oder in unserer Datenbank gespeichert werden.“ Das gibt den Projektlern bei der Arbeit mit den Kunden die nötige Sicherheit, die sie auch durch Testpräsentationen vor kritischen Oscar-Kollegen erwerben können.

### **Arbeitsabläufe analysieren und bewerten**

In seinem Aufgabengebiet Qualitätsmanagement muss Kai Dünschede auch die Zertifizierung durch den TÜV vorbereiten. Dafür muss er unter anderem die Effizienz der Arbeits- und Geschäftsprozesse überprüfen, damit sich das Unternehmen weiter entwickeln kann. Er muss untersuchen, ob die Kommunikation funktioniert und die Kunden und Mitarbeiter zufrieden sind. Das Ergebnis seiner Analyse verschwindet dabei nicht in einer Schublade seines Schreibtisches oder bleibt ungesehen als Datei auf seinem PC. Bei einer regelmäßig stattfindenden Bewertungsrunde erklärt er seinen Kollegen und der Geschäftsführung das Ergebnis seiner Untersuchungen. In einer anschließenden Diskussionsrunde werden die Stärken und Schwächen in der Oscar-Gemeinschaft besprochen und Verbesserungsvorschläge erarbeitet.

„Man hat hier sehr viel Selbstverantwortung. Das macht mir Spaß“, sagt Kai Dünschede. Er bedauert ein wenig, dass er keinen Kontakt zu Kunden hat und sich für ihn keine neuen beruflichen Perspektiven auf diesem Weg aufbauen kann. Für die Zukunft kann er sich eine Beschäftigung in der Personal-Entwicklung vorstellen. „Schulungen zu geben, hat mir gefallen. Ich habe hier bei Oscar auch bei den Assessment-Centern geholfen. Etwas in dieser Richtung könnte ich mir für die Zukunft gut vorstellen.“

# Manager-Qualitäten entdecken

**"Viel über eigene Stärken und Schwächen" hat Nina Bednarz bei ihrem Oscar-Praktikum gelernt. Sie ist bei der studentischen Unternehmensberatung zuständig für das Personal.**



Will die Erfahrungen bei Oscar nicht missen: Nina Bednarz.

*Foto: Lissen*

„Das ist ein Job mit großer Verantwortung, schließlich müssen wir sehr gute Leute finden, die nicht nur ihre Arbeit gut machen, sondern auch in unser Unternehmen passen“, meint Nina Bednarz. Die 23-Jährige studiert Kommunikationswissenschaften an der RWTH Aachen. Durch einen Aushang am Schwarzen Brett in ihrem Fachbereich und durch einen Mail-Verteiler mit Praktikums-Angeboten stieß sie auf Oscar. „Ich möchte gerne in die Personalentwicklung gehen, deshalb habe ich mich für ein Praktikum in der Abteilung Personal beworben“, erzählt sie. Im Studium habe sie bereits Veranstaltungen zur Organisationspsychologie und Psychologie besucht und Kommunikationstrainings absolviert, was sie ein wenig für ihre jetzige Tätigkeit vorbereitet habe, dennoch sei ihr Job zunächst einmal Neuland für sie gewesen. „Ich war auch erst einmal überwältigt und wusste nicht, wo ich anfangen soll, aber ich habe mich durch die gute Einarbeitung nach drei Tagen so gefühlt, als sei ich schon seit drei Monaten dabei.“

## **Bewerber durchleuchten**

Bei Nina Bednarz und zwei anderen Studierenden in der Abteilung landen die Praktikums-Bewerbungen, sie muss die Unterlagen bewerten und viel versprechende Kandidaten zu den Assessment-Centern einladen. „Wir erhalten sehr viele Bewerbungen. Nur etwa 35 Prozent der Bewerber werden genommen. Wir müssen natürlich trotzdem jede einzelne Bewerbung bearbeiten. Das ist ein hoher Verwaltungsaufwand.“

Zusammen mit anderen Personalern veranstaltet sie auch die Assessment-Center, zum Teil mehrmals in der Woche. Dabei werden nicht nur die Aufgaben verteilt, sondern die Kandidaten müssen auch ständig in ihrem sozialen Verhalten beobachtet werden. In Interviews versucht Nina Bednarz die Stärken und Schwächen der Bewerber herauszuarbeiten. „Da kann jemand zunächst einmal introvertiert wirken und sich dann als sehr intelligenter Denker herausstellen“, berichtet sie. Soft Skills, also die sozialen Fähigkeiten der

Kandidaten, werden bei der Auswahl der Oscarianer groß geschrieben. Ein Gespür für Menschen ist deshalb wichtige Voraussetzung für den Personal-Job.

### **Echter Berufsalltag**

Nina Bednarz gibt aber auch interne Schulungen für die Mitarbeiter und ist an Personalmarketingaktionen beteiligt. „Wir haben Kontakte zu Professoren, die uns einladen. Wir stellen Oscar in Vorlesungen an den Universitäten vor, vor allem in der Region. Wir präsentieren dabei beispielsweise Fallbeispiele.“ Außerdem repräsentiert sie die Unternehmensberatung an Infoständen bei Messen. In den ersten vier Monaten ihres sechsmonatigen Praktikums hat sie auch schon eine Projektleitung übernommen. Häufig sitzt sie bis in den Abend hinein im Büro.

„Das ist eine Erfahrung die ich nicht missen möchte. Wir erleben hier echten Berufsalltag. Ich lerne viel über die Zusammenhänge im Unternehmen und viel über eigene Stärken und Schwächen“, resümiert Nina Bednarz. Oft seien sehr schnell Lösungen für ein Problem gefordert. „Da ist auf jeden Fall Eigeninitiative gefragt“, sagt Nina Bednarz. An Oscar schätzt sie, dass es keine festen Hierarchien gebe und der Umgang sehr offen sei.

### **Chancen auch für Geisteswissenschaftler**

Nach ihrer Zeit bei dem Kölner Unternehmen plant die 23-Jährige zwei Auslandssemester in England und in Frankreich. In zwei Jahren möchte sie ihren Magister-Abschluss machen. Ihr Oscar-Zeugnis soll ihr dann den Job-Einstieg erleichtern. „Ich habe interessante Kontakte zu Unternehmen geknüpft. Außerdem habe ich im Praktikum festgestellt, dass auch Geisteswissenschaftler sehr gut Management-Aufgaben übernehmen können. Sie haben oft eine offenerere und breitere Sichtweise für die Abläufe in einem Unternehmen.“ Oft fehle es Geisteswissenschaftlern aber an dem nötigen Selbstbewusstsein, sich diese Aufgaben zuzutrauen. Die Geisteswissenschaftlerin Nina Bednarz wird mit diesem Problem - auch dank Oscar - wohl nicht zu kämpfen haben.

# Oscar von A bis Z

## **Bewerbungsadresse**

Wer an einem Praktikum bei der Oscar GmbH interessiert ist, kann sich online bewerben. Unter <http://www.oscar.de/mitarbeit> findet sich ein Bewerbungsformular. Fragen zur Bewerbung beantwortet das Personalteam unter 0221/921567-0.

Die Adresse für schriftliche Bewerbungen:

### **Oscar GmbH**

Salierring 48  
50677 Köln

## **Einstellungsbedarf**

Im vergangenen Jahr bekamen rund 170 Bewerber einen Praktikumsplatz.

## **Voraussetzungen für die Praktikumsvergabe**

Bewerber sollten ihr Grundstudium abgeschlossen beziehungsweise das Vordiplom in der Tasche haben oder kurz vor ihrem Bachelor-Abschluss stehen. Sie müssen sich zwei bis sechs beziehungsweise bei einer Weiterbeschäftigung oder Geschäftsführertätigkeit bis zu zwölf Monate und mehr Zeit nehmen.

## **Gegründet**

1992

## **Geschäftssitz**

Köln

## **Umsatz**

durchschnittlich 621.000 Euro; 865.000 Euro im Geschäftsjahr 2007

## **Mitarbeiter**

rund 50 Mitarbeiter

abi >> 08/2008

